

Volks-Zeitung

Verleger: Otto Rudolf, Berlin-Steiglitz.

Einheitslohn: 0,50 Wasser, 0,10 dm 1/1 Milch, 0,30 Reichsbrot, 1,37 Straßenbahn, 0,15 Gaskoks Keller, 2,72 Hochbahn, 11,00 III. 0,15 Stroh o. Grundbes. 0,18 Stadtbahn, 11,00 III. 0,15 dm 0,10 dm 1/1, Teil 0,15, g. Str. 0,20

Letzte Kleinhandelspreise der Berliner Zentralmarkthalle

Zufuhr in Wild sehr schwach, in Geflügel reichlich. Preise wenig verändert. Hühner, geschl. 1,25-1,40, Tauben 2,00-2,20, Butter 1,70 bis 2,00, Margarine 0,65-1,00, Eier 1,00-1,14, Kartoffeln 10 Pfd. 0,35-0,45, Zwiebeln 0,15-0,20

Druck und Verlag: Rudolf Wolff, Berlin.

Te. 0,15, ausw. v. Zem. u. Zeit. Teleg. 4, Wert Berlin 0,08, Rohpost 0,08, Brief 0,04, Dtsch. Belg. Dan., Danz. Lit. 0,08, F. u. Ost. 0,08, Berl.-Schweiz, Dän., Frankr. 0,14, Ausl. 0,15, Techn. u. Ung. 0,10, Dtschdeter. Norw. Techn. 17, Brie 10,00, Fern- u. Ost. 0,10, Ital. 10, Ungarn 21, Großbr. 17, Ausl. 0,25, Techn. u. Ung. 0,20, Russl. 20-41, Ver. Staat. 120-200

Der D-Zug Gndfuhnen-Berlin entgleist

Im polnischen Korridor bei Preussisch-Stargard - Bisher 25 Tote, 18 Verletzte - Ein verbrecherischer Anschlag?

Schneidemühl, 1. Mai. (W. Z. B.)

Der D-Zug D 4 Gndfuhnen-Berlin ist heute morgen 1 Uhr im polnischen Korridor zwischen den Stationen Swaroschin und Preussisch-Stargard auf freier Strecke entgleist, wobei die Lokomotive und mehrere Wagen den ziemlich steilen Abhang hinunterstürzten. An der Entgleisungsstelle beschrieb der Bahndrucker eine große Kurve. Der Zug wird durch den Korridor von polnischen Beamten geführt. Mit Polen sind vorläufig alle Verbindungen unterbrochen, da die Leitungen durchgerissen sind.

Wie die Weststelle der Deutschen Reichsbahngesellschaft mitteilt, liegt nach Meldung der polnischen Staatsbahndirektion Danzig bei dem Unglück des D 4 ein verbrecherischer Anschlag vor. Die Zahl der Toten beträgt 25, die der Schwerverletzten 12 und die der Leichtverletzten 6.

„Die Nachricht von dem entgleitenden Eisenbahnzug, der den Schnellzug Gndfuhnen-Berlin betroffen hat, hat mich auf das schmerzhafteste bewegt. Ich bitte Sie, den Angehörigen der tödlich Verunglückten und den Verletzten meine aufrichtige Anteilnahme auszusprechen. Reichsanwalt Dr. Luthar.“

Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus Essen meldet, wurde auf der Strecke Bortrop-Oberfeld auf einen Personenzug ein Attentat verübt. Auf die Strecke war ein mit Steinen besetzter Rollwagen geschleift und mit Eisenklammern und Seilen verankert worden. Dem Lokomotivführer gelang es, den Zug 20 Meter vor dem Hindernis zum Halten zu bringen. Auf die Ermittlung des Verbrecher ist eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Ein verbrecherischer Anschlag?

Danzig, 1. Mai. (W. Z. B.) Wie von einem von der Unglücksstelle zwischen Swaroschin und Preussisch-Stargard zurückgeführten Sonderberichterstatter gemeldet wird, sind von dem verunglückten D-Zug 4 Gndfuhnen-Berlin zwei Wagen dritter Klasse vollkommen zerstört. Die beiden Wagen waren stark überfüllt. Bei der Entgleisung wurde der vordere Wagen des Zuges in den dritten hineingeworfen. Die letzten Wagen des Zuges sind unbeschädigt, nur die vorderen Wagen sind entgleist und liegen zwischen den Schienen. Von den Verletzten sind zwei Drittel in das Dirschauer Krankenhaus, nach der andere Teil in das Stargarder Krankenhaus gebracht worden. Alle Verletzten sind nach der Unglücksstelle auf einen freiwilligen Anschlag zurückzuführen, indem an den Schienen die Ratten von den Polen gefressen und die Folgen herausgelesen wurden.

abspringen konnten. Fast sämtliche Tote befinden sich in einem Wagen der dritten Klasse, in den sich der erste Wagen hineingeworfen hat. Die Toten sind, außer einem polnischen Polizeibeamten, deutscher Nationalität.

Die Rettungsarbeiten Nachdem der Hilfszug eingetroffen war, ging das Rettungsamt sofort zu Werke. Um 2 1/2 Uhr brachte der erste Penelzug unerleichte Passagiere nach Preussisch-Stargard, und von dort nach Schneidemühl. Gleich nach dem Unglück war die Bahnstrecke auf beiden Seiten der Unglücksstelle gesperrt worden. Da der Signalapparat gleichfalls zerstört war, mußte damit gerechnet werden, daß eventuell ein



späterer Zug in den Unglückszug hineinzuraste. Die Ursachen des Unglücks sollen nach den Mitteilungen eines Augenzeugen, in einem Geleisdefekt zu suchen sein. Nach einer Ausrückung des Lokomotivführers soll der Zustand des Geleises an der Unglücksstelle schon seit längerer Zeit so schlecht gewesen sein, daß die Züge nur in langsamer Fahrt die Stelle passieren konnten. Trotz wiederholter Meldungen war eine Instandsetzung der schadhaften Strecke noch nicht erfolgt. Es ist der Geleisgegenwart des Lokomotivführers und des Geleisführers zu danken, daß die Katastrophe nicht noch schrecklicher geworden ist. Obgleich beide verletzt waren, haben sie ihre Geleisgegenwart bis zum letzten Augenblick nicht verlassen, und sowohl das Feuer gelöscht, um eine Restexplosion zu verhüten, als auch die Heizung abgestellt. Nach Meldungen dieses Augenzeugen sind die Zahl der Schwerverletzten mindestens auf 40 bis 50 Personen beziffern.

Meldungen der Staatsbahndirektion in Danzig

Berlin, 1. Mai. (W. Z. B.) Nach Meldungen der Staatsbahndirektion in Danzig befinden sich unter den 25 Toten bei dem Eisenbahnunfall im polnischen Korridor ein Mann, zwölf Frauen und zwei Kinder. Die Zahl der Schwerverletzten wird, wie bisher, auf zwölf, die der Leichtverletzten auf sechs angegeben. Die polnische Eisenbahnverwaltung ist mit weiteren Feststellungen beschäftigt und wird nähere Nachrichten, besonders über die Namen und den Verbleib der Opfer, so schnell wie möglich der Deutschen Reichsbahn übermitteln.

Schneidemühl, 1. Mai. (W. Z. B.) Einer weiteren Mitteilung der polnischen Eisenbahnbehörde zufolge hat der Eisenbahnunfall im Korridor vorwiegend die an der Spitze des Zuges befindlichen Wagen 3. Klasse betroffen. Die Schlafwagen 1. und 2. Klasse sind nicht mitverunglückt.

Reichsanwalt Dr. Luthar hat an den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn Aktiengesellschaft folgendes Telegramm gefandt:

Severing und das Reichsbanner

Ein unmöglicher Standpunkt In der getriggen Landtagsdebatte hat auch Minister Severing das Wort ergriffen. Er kam dabei unter anderem auf das Reichsbanner zu sprechen. Es muß offen ausgesprochen werden, daß es in republikanischen Kreisen eigenartig berührt, mit welcher Kühnheit der preussische Innenminister sich über das Reichsbanner geäußert hat. Wir müssen ganz energisch betonen, daß wir durchaus nicht der Ansicht sind, daß das Reichsbanner schon seine „geschichtliche Aufgabe“ erfüllt habe. Es ist gewiß nicht zu bestritten, daß es an sich die beste Lösung wäre, wenn alle Kampforganisationen, rechts und links, von der Weidfläche verschwinden. Niemand wird aber so naiv sein zu glauben, daß der völkische „Frontmann“, Stahlhelm, Widling, Jung und wie sie alle heißen, irgendein an Wobau denken, selbst wenn das Reichsbanner sich zur Auflösung entschließen würde. Wir sind im Gegenteil der Auffassung, daß unter einer Präsidentschaft Hindenburg, die alle bürgerlichen Organisationen liebevoll begünstigt, die republikanische Schutzorganisation, das Reichsbanner, ganz besondere Aufgaben hat. Es gilt auch für das Reichsbanner: jezt erst recht!

Das Reichsbanner hat mit der Zurückdrängung der bürgerlichen Organisationen vielleicht seine schwierigste Aufgabe gelöst - aber so wenig wir einzufahren vermögen, daß Dr. Friedensburg, nachdem er die ersten schweren Wochen seiner Tätigkeit, die sehr heisse Anforderungen an ihn stellte, selbständig und muntergültig gearbeitet hat, nunmehr mit der unselbständigen Rolle des Vizepräsidenten beschieden wird, ebensowenig vermögen wir einzufahren, weshalb der preussische Innenminister dem Reichsbanner jezt, nachdem es in verschiedenen Bekämpfungsfeldern der Republik unschätzbare Dienste geleistet hat, die volle Schütze zeigt. Ein besonderer Mißgriff ist es, wenn Severing in öffentlicher Landtagsführung dem Reichsbanner - Vorführer Göring wegen seiner geräuschvollen Tätigkeit rüffelt. Vielleicht sieht sich der Herr Minister erst einmal nach anderen hohen preussischen Beamten um, die noch um effizienter geräuschvoller Politik streben - allerdings nicht für, sondern gegen die Republik, die sie beleidigt und auf deren Verfassung sie verächtlich sind.

Am 12. Mai Hindenburgs Amisanztritt

Berlin, 1. Mai. (W. Z. B.) Wie wir erfahren, findet die Amisanzführung und die Eidesleistung des neuen Reichspräsidenten am Dienstag, 12. Mai, 12 Uhr mittags im Reichstag statt.

Die Reichsregierung gegen Landtagsauflösung

Wegen der finanziellen Fragen In Kreisen, die der Reichsregierung nahe stehen, bestehen, wie wir hören, lebhafte Bedenken gegen eine Auflösung des preussischen Landtags. Anders wie bei der Reichspräsidentenwahl würden bei einer Neuwahl in Preußen die finanziellen Fragen, besonders das Problem der Aufwertung, in den Vordergrund gestellt, und auch die wichtigen Eisenbahnfragen, die in der Außenpolitik heranziehen, zu einem Ballspiel der Reichspolitik werden. Die Reichsregierung will aber in der Finanzpolitik schnelle Arbeit des Reichstags, in der Außenpolitik Ruhe.

Beurteilung eines polnischen Generals. Der Ostkommandant General der Infanterie Seifert, der bei dem Attentat der Krakauer Arbeiterkassette im November 1923 den

Die Namen der Toten

Danzig, 1. Mai. (Privat.) Die Namen der Toten, soweit sie festgestellt werden konnten, da sie vielfach bis zur Unkenntlichkeit verkrüppelt sind, sind folgende:

Wald Scharfhorst, Gutsbesitzer in Renua (Ostpreußen), Johann Sch. Bernolding, Gutsbesitzer in Renua, Arthur Matwid, Postsekretär aus Elft, Arthur Lewin, Kaufmann aus Salsfeld in Ostpreußen, Gerbert Weischnieder aus Gding, Theodor Krieger, Bibliothekar aus Königsberg, Paul Selbig, Kaufmann aus Magdeburg, Gerhart Rein aus Marienburg, Gerbert Bau, Drogeriebesitzer aus Heiligenberg bei Königsberg, Max Wolfermann, Generalkonsulbeamtet aus Danzig, mit einem zwölfjährigen Kind, Walter ein Mann, sieben Frauen und ein Kind unbekanntem Namens und ohne Erkennungszeichen, zwei Frauen mit einem Kind, eine polnische Dienstmagd und eine Frau mit einem Töchterchen, die beiden A. S. trägt, wahrscheinlich die Frau des zuerst genannten Gutsbesitzers Scharfhorst.

Berichte von Augenzeugen

Ein mitführender Reisender, ein Obergeringenieur aus Danzig, gibt folgenden Bericht über das Eisenbahnunglück: Ich lag im Dzug 3. Klasse. Kurz vor dem Entgleisungssignal vor Preuss. Stargard, wo sich eine Böschung von 6 Meter Höhe befindet, spritzte ich plötzlich einen kräftigen Ruch. Ich war in dem Moment, daß die Lokomotive meines Zuges auf einen Güterzug aufgefahren sei. Der Wagen, in dem ich mich befand, und der voll besetzt war, geriet ins Schwanken und stürzte die sechs Meter hohe Böschung hinab. Die übrigen Wagen fielen nacheinander in einer Kette von 45 Grad. In einem geschüttelten Wagen waren verschiedene Personen eingeklemmt, die mittels Stabfliegen auf ihrer Lage befreit werden mußten. Im ersten Augenblick des furchtbaren Anstoßes waren uns allen die Sinne geschwunden. Nachdem ich mein Bewußtsein wiedererlangt hatte, spritzte ich über sechs bis acht Tote hinweg und ging zur Lokomotive. Sie lag umgekehrt nach dem Böschungswinkel hin. Die Räder nach oben. Bedauerlicherweise war 3/4 Stunden nach dem Unglück noch kein Rettungsmittel gekommen und zur Stelle. Es waren nur einige Jagden vorhanden, die aber bald ausbrannten. Die Unglücksstelle war in völliges Dunkel gehüllt. Wir fuhren mit einem polnischen Hilfszug nach Preussisch-Stargard und gelangten von dort mit dem Express nach Schneidemühl.

Ein anderer Augenzeuge teilt folgendes mit: Die größte Zahl der Reichsverwundeten ist nach Deutschland gebracht worden. Unter den Toten und Verletzten befinden sich hauptsächlich Frauen. Auch zwei Kinder sind dem Unglück zum Opfer gefallen. Führer und Geleis sind unterteilt, da sie kurz vor der Entgleisung